



die Arbeiterlöhne. (Sehr richtig.) Auch die freisinnigen Fraktionen sehen in der Landwirtschaft einen wichtigen Faktor unseres Staatslebens. Dem Arbeitermangel auf dem Lande muß durch eine gesunde Anbau- und Kolonisationspolitik abgeholfen werden. (Sehr gutes Bravo rechts.) Redner ermahnt zum Schluß die Sozialdemokratie, mit ihren Hoffnungen auf ein Auseinanderbrechen des Blochs etwas mehr zurückzuhalten. (Beifall.)

Abg. Perold (S.) zeigt, wie wenig die sozialdemokratische Forderung, daß die Unternehmung ausländischen Fleisches abgeschafft werden sollte, den Arbeiterinteressen entspricht. Gerade der Arbeiter, der billiges ausländisches Fleisch braucht, muß gegen die Gefahren geschützt werden, mit denen Fleisch von ungesunden Tieren ihn bedroht. (Beifall.)

Abg. Dr. Böhm (wirtsch. Wg.), der sich ausdrücklich als Vertreter eines kleinbäuerlichen Kreises einführt, beleuchtet die Steigerung der Löhne auf dem Lande und erklärt, daß die kleineren Bauern und Landwirte die Schutzpolitik nicht mitmachen würden, wenn sie ihnen nicht unentbehrliche Vorteile brächte.

Abg. Dr. Paasche (mtl.) fragt, wie man den gewaltigen Einnahmesturz bedenken wolle, der eintreten würde, wenn die Lebensmittelzölle suspendiert würden?

Abg. Naumann (fr. Wg.) streift, was auch bisher niemand behauptet hat, daß die eingetretenen Lohn- und Absatzsteigerungen durch die Zollpolitik herbeigeführt seien. Redner bekräftigt, unter Hinweis auf die mit der Erniedrigung der Zölle verbundenen militärischen Interessen, Maßnahmen gegen die Getreideausfuhr und weiter zeitweilige Aufhebung der Zölle.

Danach tritt auf Antrag der Majorität Beratung ein.

**Ein Waffenlager russischer Terroristen in Berlin.**

Berlin, 25. November.

Im Hause des Berliner sozialdemokratischen Stadverordneten Reffen, Panstraße 32, ist heute vormittag ein großes Behälterlager der russischen Sozialdemokratie entdeckt worden. Runder einem Möbelwagen von Druckschiffen und Papieren wurde eine Kiste mit Parabellum-Waffen und 3000 dazu gehörigen Nachgeladene Patronen beschlagnahmt. Diese Geschosse sind jene berühmten, merkwürdigen „Dum-Dum-Geschosse“, die, wenn sie auf einen harten Gegenstand treffen, sofort platzen und alles zertrümmern. Außerdem wurde in dem Raum ein elektrischer Motor entdeckt, der dazu dient, Apparate zu füllen, um elektrische Fernsicherungen in Funktion zu setzen. Interessant sind auch mehrere leinere Tragetaschen in Form von Vorgehenden, die um den Körper gebunden werden und dazu dienen, über die Kleidung Waffen und Druckschiffen über die Grenze zu schmuggeln. Mehrere waren bereits gefüllt.

Der Raum, in dem sich das Lager befand, war ein angeschlossen Zimmer im Hofpartee des Quergebäudes. Es stieß mit der einen Seite, in der sich auch eine verschlossene Tür befand, an das Hinterzimmer des Emil Reinhardt'schen Lokales an, nach dem Hausflur zu war es durch eine Doppeltür verschlossen. Das ganze Haus ist eine der großen Mietskasernen im Norden umweit der Kreuzung der Mühlentstraße, also ganz in der Nähe des Amtsgerichts Wedding. Ungeheimlich ist man noch damit beschäftigt, einen zweiten Möbelwagen mit Druckschiffen in russischer Sprache zu beladen.

Das aufgefundene Waffenlager hatte allem Anschein nach die Bestimmung, nach Russland geschmuggelt zu werden. Der Schmuggel an der russischen Grenze steht seit Menschengedenken in Blüte; soweit politisch bewegte Zeiten in Betracht kommen, handelt es sich bei dieser verbotenen Einfuhr vornehmlich um Bücher und Flugblätter, welche die herrschende Staatsgewalt bekämpfen, sowie um Waffen. Diese gehen unter irgendeiner harmlosen Bezeichnung an eine Wirtschadschiff auf der deutschen Grenzseite, und zwar gewöhnlich in herkömmlicher Weise mit der Bahn oder Post. Auf der deutschen Grenzstation werden sie dann von dem Schmuggler in Empfang genommen, der sich durch eine Verschönerung des rechtmäßigen Empfangens ausweist. Die Schiffe, die seitens der Schmuggler in Anwendung gebracht werden, um die verbotene Last über die Grenze zu bringen, sind zahllos. Die ursprüngliche Art, in der das Geschäft früher betrieben wurde: die Grenzbeamten durch falsche Nachrichten an einen bestimmten Punkt zu locken und an einer anderen Stelle ungeschädigt das Nachbargelände zu betreten, sind überholt. Genau sowie das Verbrechen ist die vorgezeichnete Technik dienstbar ge-

macht hat, sucht der moderne Schmuggler die Aufsichtsbürokratie durch geschickte Erfindungen über jeden Verdacht hinwegzutäuschen und unter einer harmlosen Form den gefährlichen Inhalt zu verbergen. Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Bemerkungen den großen Apparat des Schmugglerwesens vorzuführen. Statt der früher vielfach beladenen Massenübergänge über die Grenze wird jetzt seitens der Schmuggler mehr der kleine Krieg beliebt. Die Bevölkerung der Grenze ist den Schmugglern nichts feindlich gesinnt. Unter den niederen Leuten hat überhaupt dieses gefährliche Handwerk, das auch das schwächste Geschlecht nicht selten ausübt, durchaus nichts Ehrenrühriges. Es vererbt sich in den Familien und bildet den Grundstock eines unsicheren, aber immerhin lohnenden Erwerbes.

**Politische Uebersicht.**

**Deutschland.**

Berlin, 25. November. (Hofnachrichten.) Aus Hightcliffe wird unterm heutigen gemeldet: Der Kaiser Wilhelm I. pflanzte heute im Park eine Eiche und begab sich später mit Gefolge in Automobilen nach Wilton, um bei Lord Pembroke das Freisitz einnehmen und die berühmte Gemäldergalerie zu besichtigen, die schon von der Kaiserin Friedrich besucht wurde. Das Wetter ist schön. — Fürst Max Godeau von Fürstberg, der einer telegraphischen Einladung des Monarchen nach Hightcliffe folgte, ist Sonntag früh über Wilflingen nach England abgereist. Der Fürst dürfte morgen, Dienstag, in Hightcliffe eintreffen. Ueber die Dauer des Besuchs steht noch nichts fest, da der Kaiser selbst noch nicht weiß, wie lange er in Hightcliffe bleiben wird, es ihm ausgenommen gefällt, zu bleiben gedenkt.

Die Börsenreformkommission beauftragt das Börsenregister und das Verbot des Terminhandels in Aktien von Fabriken und Bergwerken. Verboten bleibt nur der Börsen-terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten, doch wird der effektive Zeithandel freigegeben. Erlaubte Börsenhandelsgeschäfte können mit voller Wirksamkeit geschlossen werden zwischen Volktaufkaufern, gegenwärtigen oder früheren Vorstandsmitgliedern, Personen, die zurzeit des Geschäftsabchlusses oder früher be- rufsmäßig Bankier- oder Börsenhandelsgeschäfte betrieben haben, sowie Ausländern. Beschränkte Wirksamkeit haben Börsenhandelsgeschäfte, die zwischen Volktaufkaufern, die in das deutsche Handelsregister eingetragen sind, und dem Publikum abgeschlossen werden. Wird für ein Geschäft in bestimmten Formen ein Pfand bestellt, so ist der Kaufmann befreit, auf diesem Pfand Verbriefung zu suchen; für ihn selbst ist das Geschäft voll verbindlich. Ein anfänglich unwirksames Börsenhandelsgeschäft wird vollwirksam, wenn es von einer Seite effektiv erfüllt wird. Der Spielverbot wird ausgeschlossen, soweit das Börsenhandelsgeschäft für wirksam erklärt ist. Nach der Abwicklung geleistete Zahlungen können weder bei dem verbotenen noch bei dem nicht verbotenen Börsenhandelsgeschäften zurückgefordert werden.

4 008 500 000 Mark hat am 1. Oktober d. J. die Schuld des Deutschen Reiches betragen. Das Etatsgesetz für 1908 sieht wiederum eine Anleihe von 260 Mill. Mark zur Verringerung einmaliger außerordentlicher Ausgaben vor. Ausreißend aber wäre nach dem Etatsentwurf diese neue Anleihe nur dann, wenn die rund 100 Millionen Mark, um welche die Materialabzüge die Ueberweisungen übersteigen, entweder von den Einzelstaaten aufgebracht, oder durch die Erschließung neuer Steuerquellen gedeckt werden.

In der in voriger Woche hier abgehaltenen Konferenz von Vertretern deutscher Eisenbahnen hat die Aussprache über die Wirkungen der Fahrkartenerhöhung in einem breiten Raum eingenommen. Es herrschte der „köstlich. Zeitung“ zufolge kein Zweifel darüber, daß die Erwartungen, die man an die Tarifreform knüpfen zu können glaubte, vielfach deswegen nicht als zutreffend sich erweisen haben, weil zeitlich die Tarifreform mit der Fahrkartenerhöhung zusammenfiel. Wie von Fachmännern schon vor der Einführung der Fahrkartenerhöhung bekräftigt wurde, hat infolge der geringen Restlosterhöhung durch die Reform und der gleichzeitigen erheblichen Wertuerung der Fahrkarten durch die Fahrkartenerhöhung eine in den drei oberen Wagenklassen fast gleichmäßige Abwanderung in die niederen Klassen stattgefunden, während der Verkehr in der 4. Klasse erheblich zugewonnen hat. Man mag aber die Fahrkartenerhöhung denken, wie man will; der Ueberzeugung kann nach den schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens gemachten

Erfahrungen sich niemand mehr verschließen, daß die in Deutschland gewählte Form der Fahrkartenerhöhung ungewöhnlich ist und die Steuer minderbefers der Wänderung bedarf. Bekanntlich ist eine solche auch von den beiden Häusern des preussischen Landtags schon aus dringende bekräftigt worden und wird sicher auch in diesem Winter wieder vorgebracht werden. Ob überhaupt die Fahrkartenerhöhung dem Reiche mehr eingebracht hat, als die Eisenbahnkosten an Einnahmen durch sie verloren haben, steht noch keineswegs fest. Es ist daher kein Wunder, daß in den Parlamenten der einzelnen Bundesstaaten eine derartige, für die Gesamtheit des Reiches keine wirkliche Einnahme erzielende lästige Steuer keine Freunde besitzt. Das Hauptergebnis der Verhandlungen war das zutage tretende erfreuliche Einverständnis darüber, in welcher Weise die verschobenen, bei der Durchführung der Tarifreform bisher beobachteten Mängel sich werden beseitigen lassen können.

**Ausland.**

Oslo, 25. Nov. Eine zwanzig Mann starke Räuberbande überfiel das Kloster Krystel, vermurdete zwei und tötete sechs Personen, von denen eine vom Glockenturm heruntergestürzt wurde. Drei Räuber wurden verhaftet, einer von einer Bombe, die er bei sich trug, verflümmelt.

**Stadterordneten-Sitzung.**

Merseburg, 26. Novbr.

Die gestrige Sitzung der Stadterordneten wurde abends um 6 Uhr von Vorstehenden, Herrn Justizrat Paasche, eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift der Herr Vorsitzende das Wort zu etwa folgender Ansprache (Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen): Ihr haben heute eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, weil den des Heimgangs des Mannes, der vor 14 Tagen noch unserer Sitzung beizumie und nach überstandener Krankheit uns neu geschenkt erschien, des Stadtrats und Stadtdirektors Behder, den wir an jenem Tage noch herzlich beglückwünschten dürfen zu seiner Genesung. Schon drei Tage später beruhte ihn der Tod mit sanfter Hand, schmerzlos ist er verschieden. Ueber dreißig Jahre hat der Verstorbenen Zeit und Kraft in den städtischen Dienst gestellt, das Wirken in diesem Dienste war ihm keine Last, sondern ein schönes Recht, das er mit großer Umsicht und Energie ausübte. Im Jahre 1875 zum Stadterordneten gewählt, war er bereits zwei Jahre später in das Magistratskollegium ein, wurde 1881 zum Beigeordneten gewählt, welches Amt er bis zu seinem Tode, seit 1904 mit dem Stadtrat, Stadtdirektor, bekleidete. Der Herr Vorsitzende führt nun im einzelnen auf, welche Funktionen der Verstorbenen bei Behder ausgeübt und betont, daß derselbe stets treu, eifrig und gewissenhaft seine Bürgerpflichten erfüllt habe. Gewohnt er sich in die allgemeine Achtung, so gewann er sich die Herzen durch seine Freundlichkeit und die Geduld, die er anwandte, wenn ihm ein Wort: „Des Menschen Leben währet 70 Jahre, und wenn es doch kommt 80, und wenn es löstlich ge- wesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Möge das Vorbild echter Bürgergutmenschen die der Verstorbenen in reichem Maße besitzen, Maßnahme finden, die Stadterordneten hätten den Verstorbenen dankbar nach und würden sich an den Gedanken allezeit in Ehren halten weit über das Grab hinaus.

Sodann teilt der Herr Vorsitzende mit, daß der beabsichtigte Stadtrat, Herr Dr. jur. S. a. d. e., am 1. ds. Mts. sein Amt übernehmen habe.

Als nächstes wird am 1. ds. Mts. ob der Militär-Anwärter Heuer gegen das übliche Gehalt nebst Wohnungsgeld-Zuschuß probeweise ange- stellt worden.

Hierauf ergreift Herr Bürgermeister H a b e das Wort zur längerer Erklärung wegen des Seminar-Ausbaus, die als Antwort dient auf den kürzlich gestellten Beschluß der Stadterordneten, den Magistrat um Verschleppung der Angelegenheit zu ersuchen. Die Zeichnungen und Kostenanschläge sind beim Magistrat eingegangen, derselbe hat die Sitzung abgehalten, in welcher der Bauleiter, Herr Kreisbau-Inspizitor Paasche, 3 in Halle wohnhaft, amwesend gewesen ist. Auch die Bau-Deputation hat inzwischen eine Sitzung gehalten, beide Körperschaften haben beschlossen, die Zeichnungen, 18 Blätter, der Reg. Regierung zur Vorliefe mit der Genehmigung vorzulegen. (Die Zeichnungen lagen zur Verichtigung der Herren Stadterordneten aus.) Magistrat und Bau-Deputation haben sich überzeugt, daß die Zeichnungen vorrichtsmäßig angefertigt worden sind, daß die Gebäude, welche schon für den Bau ausgeschrieben sind, alles Gutartige und Bruchstücke sei vermieden, der Bau werde der Stadt nützlich zur Herbe geföhren. Die Miet-Anlagen sollten im Nebengebäude untergebracht werden, es bleibe jedoch zu hoffen, daß man sich auch im Hauptgebäude, welche unterbringbar können. Die Gesamtkosten seien mit 300 000 Mark vor- gesehen, die Nebenkosten mit 5 000 Mark normiert, doch schätze die Bau-Deputation dieselben auf ca. 18 000 Mark. Der Bauleiter erhalte vertrags- gemäß 5%, von der Baukosten. Der Herr Regie- rungspräsident, sowie die Herren Bauleiter seien noch mündlich gebeten worden, sich die Verschleppung der Sache anlegen sein zu lassen, dann würde voraussichtlich bald mit der Aus- schreibung vorangegangen werden können.

Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß für den Monat Dezember nur eine Sitzung der Stadterordneten vorgesehen sei, die in 14 Tagen statt- finden werde.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetretet. Eine Reihe von Rechnungen der Hospitalkasse S. St. St. 1906, der Kinderbewahranstalt der- selben St. St. 1906, der Krankenkasse für 1906, des Polizeibeamtens für 1906, des Bürger-Regiments-

Instituts für 1906, der von Schid-Wolffersdorf- ernen Sitzung für 1906, des Nahrungsmittel-Unter- suchungs-Amtes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1907 werden angetragen. Die Rechnungen im einzelnen werden durch die einzelnen Herren Stadterordneten vorgelesen und geben zu weiteren Erörterungen keinen Anlaß, bis auf das Nahrungs- Mittel-Amte, betreffs dessen der Stadterordnete, Herr St. St. R i g e r, ausführlich die Sach- der zur Annahme gelangter Untersuchungen ist geringer gewesen, als man statismäßig veran- schlagt habe und demgemäß auch die Einnahme. Es sei jedoch seitens der Aufsichtsbehörde angeordnet worden, daß die Polizeibehörden sich die Ein- sendung von Proben entsprechend anlegen sein lassen, und so je später auf bessere Einnahmen zu hoffen.

Der folgende Punkt betrifft Feststellung der Kosten für die Erweiterungen des Leitungszweiges des Elektrizitätswerkes vom 1. Okt. 1906 bis zum 30. April 1907. Stadterordnete Herr St. St. G i l e r t. Die A. E. G. hat vertragsmäßig Rechnung gelegt. Die fraglichen Kosten betragen 515 Mark und werden gut gehalten.

Der folgende Punkt betrifft Anstellung einer Aufwarte für das Wegbüchsen. Stadter- ordnete Herr St. St. B e y e r. Es ist bisher für Reinigung und Instandhaltung einer Frau mit 15 M. monatlich ange stellt; sie erhält außerdem für jede einmalige Benutzung des Klosets von der be- treffenden Person fünf Pfennig. Es hat sich nun eine andere Frau angeboten, die unter gleicher Bedingung nur 7 M. monatlich beantragt. Die Sache wird dieser Frau übertragen.

Der letzte Punkt betrifft Ermäßigung einer An- erkennungsgeld für Stadterordnete Herr St. St. G ü t h e l. Es handelt sich um Aufstellung eines Güpels an den „langen Schuppen“. Die An- erkennungsgeld wird antragsgemäß auf 2 M. jährlich (bisher 5 M.) festgesetzt.

Damit schloß die öffentliche Sitzung.

**Kotaks.**

Merseburg, 26. November.

Im Dom-Männer-Verein hielt gestern Abend Herr Superintendent Witthorn einen Vortrag über das Thema: „Gibt es ein ewiges Leben?“ Wie kann anders zu er- warten, war der Saal dicht gefüllt. Der Herr Vortragende entwickelte ungefähr folgen- den Gedankengang: Die Naturwissenschaft, ebenso die medizinische Wissenschaft, deren große Leistungen er entfernt nicht schmälern wollte, hätten auf die Entwicklung der Seelen-Lehre nicht die Aufmerksamkeit ver- wendet, die wünschenswert erscheint. Ein Leipziger Professor bemähe sich seit Jahren, alle Seelenlehren aus Funktionen des Gehirnes zu deduzieren und arbeite ununter- brochen weiter an diesem Systeme, wonach das Gehirn in eine Anzahl von Kammern eingeteilt sei, woraus dann jede Seelenlehre zu erklären verübt wird. Auch Professor Hädel in Jena, der Verfasser der Weltanschauung, glaube über das ganze Seelenleben mit großer Bestimmtheit, mit satter Maguet aburteilen zu können. Doch wer die Regungen der menschlichen Seele verfolgen, wollte der sich unterfragen, eine geistige Erklärung zu geben? Im Um überprüfe der Mensch Jahr- tausende und ebenso wie er sich schnell in die Ver- gangenheit zu orientieren vermöge, behme seine Phantasie in die Zukunft. Er (Redner) teile die ganze Frage nicht einmal wissen- schaftlich behandeln, sondern ganz populär, und schon da strebe man vor ungelassenen Mädeln, und wie der Anfang der Weltzeit, so sei auch das Ende nach Goeth's Aus- spruch Stätten über das Wunderbare, das das Seelenleben darstelle. Von dem Welt- all bemächtigt wir uns nur einen unvoll- kommenen Begriff zu machen, die Anschauung starker Jahrhunderte, wenn wir nur erst einmal dieses Leben hinter uns hätten, würden, wie Gott näher rücken, also geriffenmaßen eine räumliche Beschrankung von Gottes Thron sei hinfallig. Gott sei allen nah, die ihn an- rufen, die räumlichen Entfernungen des Weltalls, so bedeuten sie kein Mädel, hätten darauf keinen Einfluß. Gott sei überall da gegenwärtig, wo sich ihm ein reines Herz er- öffnet. Der Herr Vortragende kam zu dem Schluß, daß es ein Fortleben der Seele nach dem Tode gibt, wie wir Protestanten glauben. — An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, an der sich die Herren Regierungsrat G r a n d e r, Gym- nast-Direktor H ö f n e r und Rektor F r a g a n g beteiligten und die bis zu später Stunde dauerte.

In der Kaiser-Wilhelmshalle fand gestern der erste Projektions-Vand des Herrn Joachim Garmis statt. Der Vortrag war leider sehr spärlich. Es ist bedauerlich, daß sich nicht mehr Personen eingefunden hatten, denn die Rede um die Erde, welche der Herr Vortragende, ein ehemaliger Marine-Offizier, schilderte, dürfte das lebhafteste Interesse be-anspruchern. Hoffentlich wird der Besuch nächst- stens besser: Reize Sr. Majestät nach Norwegen. Für können den Besuch ange- legentlich empfehlen.

Hohe Besuch. Am Bahnhofplatz in Neu am t e l (Station der Mühlener Bahn), wurde gestern Abend der Arbeiter Frau e n.

der von vier Bürgern beklagt, die vom 10. Pfennige forderten. Der Genannte hat, man möge ihn in Ruhe lassen, da er selbst nur noch 10 Pfennige besitze. Die Bürgern schlugen auf Frauendorf los und bedrohten ihn sogar mit dem Messer. Schließlich bestieg man den Zug. Zwei der Bürgern stiegen in Borna aus, die anderen beiden führten mit hierher. Frauendorf erstattete am Bahnhof Anzeige, und gelang es auch, einen der Bürgern festzunehmen, während der andere entkam.

**Vom Rathaus.**

\* Merseburg, 26. November.

Ah, sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr. Erbkunde und bleiern hat sich das Firmament bezogen, öde und still ist es in der Natur, fast und entblättert stehen die Bäume, und in diese melancholische Stimmung hinein fällt das Fest, das den nicht mehr Lebenden gehört. Sie ruhen aus von ihrer Arbeit.

Dem ersten, nächsten Tage der Toten folgte gestern ein Werktag, der aber den Charakter des Sonntags noch einmal beaufschlagte und den geistigen zu einem Gedanken im Rathaus prägte, war es doch seit dreißig Jahren die erste Stadtverordneten-Sitzung, in welcher Stadtrat und Bürger der städtischen Körperschaften nicht mehr anwesend. Des Todes kalte Hand hat ihn hinweg geführt von einer Stätte, an der zu wachen ihm, wie es aus berufenem Munde hieß, nicht eine Waise, sondern eine Freude war. Bürgerguten, das ist das Stigma, worin er Allen vorbildlich war, und die Baurteilung seines Charakters verblüht ihm ein ehrendes Andenken im Merseburger Rathaus für alle Zeiten. R. l. p.

Vom Totenbühl hinweg zu den Lebenden, zu der Stätte, von der aus einst diejenigen hinaus gehen sollen in alle Welt, in deren Hand das Wohl und Wehe der Kinder gelegt wird; möchte doch die Stätte eine solche reichen Segens werden. Es soll nun vorwärts gehen mit dem Seminar-Museum. Die nicht getadene sanftere Anregungen vor 14 Tagen, die auf gut deutsch besagen: Er was mehr Dampf, meine Herren, haben Früchte getragen, die Pläne werden in aller Stille ihre Wanderung ins Schloss antreten, und sobald von dort das adäquate erlangen ist, kann's losgehen. Ob freilich die Ausschachtungsarbeiten zur Winterzeit noch werden vorgenommen werden, ist fraglich, aber wenn erst die Schneeglöckchen und Himmelschiffchen den Frühling künden und die Lerche hoch in die Lüfte steigt, dann wird es neues Leben geben da draußen auf dem Kapitelsfelde und dessen Nähe, denn Privathäuser werden sich bald genug ebenfalls dort ansiedeln — soweit noch Baustellen vorhanden sind, die man jetzt mit Wohl aufwiegen muß.

Das Meschusen, ehemals als Pesthölle charakterisiert, kommt noch einmal zu Ehren. Es ist nicht dem Untergang geweiht worden, sondern dem Wdhnig gleich neu erstanden zu ungeahnter Ehre. Wer's nicht glaubt, geht selber hin und seh! Das hätte wohl niemand zu prophezeiten gewagt, daß sich sogar noch ein Konstruktionskampf zwischen den Aufwartsträumen entzünden würde. Die Westseite hat gestern gefiegt, Triumph! Im übrigen wurde es allerhöchste Zeit, daß mitten in der Stadt ein derartiger Ort sich befände, und der Gedanke, daß diesem Bedürfnis genügt worden ist, söhnt einermassen mit dem Weiterbestehen des Meschusens aus. Um dem jungen Unternehmen mit einigen empfehlenden Worten zu Hilfe zu kommen: Man stelle sich die neue Einrichtung ähnlich vor, wie die modernen derartigen Anlagen an den Bahnhöfen, eingerichtet für Personen beiderlei Geschlechts ohne Unterschied von Rang und Stand.

O, du frühliche Weihnachtszeit! Sie naht heran, und mit ihr die Tage, wo sich allerwegen die Hände fleißig regen, zu tun gibt es da und dort; und deshalb soll im Dezember auch nur eine Stadtverordneten-Sitzung stattfinden, Magistrat, Stadtverordnete und der Zeitungsschreiber haben für einige Zeit Ruhe, die dem einen mehr, dem andern weniger willkommen ist. Wenn man sich das Bild der letzten Stadtverordneten-Wahlen aus der Ferne betrachtet, so mußte man sich freuen über den Eifer, mit dem man allezeit bemüht war, für das Wohl der Stadtgemeinde zu werden. Wie fröhlich doch der Bürgermeister von Sargam? „Das Wohl der Stadt bringt mich noch um.“ Merseburg darf gestrotzen in die Zukunft blicken, der Bedarf an Stadtverordneten ist noch gedeckelt auf Jahre hinaus, und wenn es wahr ist, daß vor einigen Jahren in Merseburg jemand annoziert

habe: „Ich habe mich zur Ruhe gesetzt, verfolge aber viel freie Zeit und verpfehle mich zur Stadtverordnetenwahl“, so verdient eine solche Selbstaufopferung allerdings Anerkennung. Ob's wahr ist, weiß der Zeit-Chronist nicht, es ist ihm aber zuverlässig erzählt worden. Im „Kreisblatt“ hat eine derartige Anzeige nicht gestanden, vielleicht im „Portrèpöndent“.

Ein kleines Geschichtchen, das eigentlich nicht unter die Rathausbeiträge gehört, kann bei dieser Gelegenheit noch mit erzählt werden. Der alte ehrliche Seemann, von dem man schon geraume Zeit nichts mehr gehört, hatte einmal Gelegenheit, sich an einem Spiel zu beteiligen und warf mit der ihm eigenen Sicherheit eine Trumpfplante auf den Tisch, plump, laut polternd, wie es seine Art war. Der Partner warf einen Trumpf dagegen, der alle Geisliche machte ein ganz verwundertes Gesicht und fragte: Hast Du denn auch ehrlich gespielt? Die ganze Tischrunde brach in ein unabhängiges Gelächern, man umringte ihn; Seemann, Seemann, Du altes Gamaleon, das Stadtblatt hat in allen Farben schillert, Du willst andre Leute nach ihrer Ehrlichkeit fragen? Seemann, hab der Apostropherte feierlich an, wenn ein Anderer mich nach meiner Ehrlichkeit gefragt hätte, würde ich ihm anders geantwortet haben, Du aber, alte, ehrliche Haut (erneutes, konvulsives Gelächern in der Runde) gestiftet aus, Dir hält man so etwas schon zu gute, für das nächste Mal aber, aller Geisliche, frage Du andere Leute nach allem andern, nur nicht nach ihrer Ehrlichkeit! Wie kleine in Goethes Fabel zog der alte Schlauberger den Schwefel aus und tat dies Gelächere; er mußte aber pro poena drei Runden sitzen, und alles spielte weiter.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle, 25. Nov. Die deutsche Feldarbeitzentrale in Berlin sendet allenfalls an die Landwirte ihre Bezugsbedingungen, in denen sie sich zur Weidung von Wanderarbeitern aus Rußland, Galizien und Ungarn erzieht. Infolgedessen ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Wanderarbeiter, die aus den genannten Ländern stammen, nur noch unter Vermittlung der Feldarbeitzentrale nach Deutschland kommen dürfen. Es ist nicht zutreffend. Allerdings soll, wie wir hören, von der Regierung geplant sein, für alle ausländischen Arbeiter beim Grenzübergang die Entnahme von deutschen Legitimationskarten, welche die Feldarbeitzentrale ausstellt, obligatorisch zu machen. Jedoch steht unseres Wissens noch nicht fest, ob eine solche Veränderung für das kommende Jahr getroffen wird. Soweit ist jedoch sicher, daß durch die etwaige obligatorische Legitimierung Veränderungen in dem bisherigen Bezug der ausländischen Arbeiter nicht hervorgerufen werden sollen. Die Zentrale soll gegebenenfalls gehalten sein, auch Arbeitern, die nicht durch sie bezogen sind, Legitimationskarten auszustellen und es bleibt jedem Arbeitgeber nach wie vor überlassen, seine Arbeiter beliebig durch Aufsicher, Agenten oder durch den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Niederplatz 3, zu beziehen. Der letzte macht, wie wir hören, bekannt, daß es sich dringend empfiehlt, mit der Auftragserteilung für 1908 nicht zu zögern und etwaige Bestellung möglichst bald, spätestens bis Mitte Dezember an ihn einzureichen, damit die Erledigung der Aufträge rechtzeitig in die Wege geleitet werden kann.

\* Halle, 25. Nov. Gestern nacht gegen 11 Uhr wurde der Kaufmann Ernst Strebenner vor dem Grundstück Gr. Ulrichstr. 18, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel von dem Studenten Kurt Böbe, Otto Kirchner und Georg Warth mit einem Stock und Äuften derart geschlagen und gestochen, daß er zur Erde fiel und infolge der Stockschläge eine stark blutende Wunde am Hinterkopfe erlitt, die auf der Polzei-Hauptwache verbunden werden mußte.

\* Schafstädt, 21. Nov. Bei der am vorigen Freitag stattgefundenen Treibjagd des Herrn Landrat v. D. Weidlich wurden 684 Hasen zur Strecke gebracht.

\* Wächeln, 23. Nov. Ueber den Betrieb der Anhaltischen Kohlenwerke in hiesiger Umgegend wird uns berichtet: Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren ihren Besitz an Kohlenfeldern wesentlich erweitert. Außer großen Felderwerbungen in Senftenberg habe sie sich bei Wächeln einen geschlossenen Grubenfeldkomplex von 1100 Morgen Größe beschafft, dessen Kohlenreichtum den Betrieb von 28 Breiweißpfeifen auf 100 Jahre gewährleistet. Vor der Hand gelangen jedoch nur sechs Pressen zur Aus-

führung. Der Grubenausschluß und der Bau der Breiweißfabrik sind soweit geblieben, daß Anfang 1908 die Aufnahme der Breiweißfabrikation erwartet werden darf.

\* Lügen, 24. Nov. Herr Oskar Planer hat eine bedeutende Sammlung von Schlagschlägen, Bildern, Münzen, Urkunden und Geislicheverleuten über Gustav Adolf und die Völkner Schlacht, Waffen aus derselben und Autographen aller Führer des Kampfes vom 6. November 1632. Jetzt ist nun aus Schweden eine Anfrage an den Inhaber dieser wertvollen Sammlung ergangen, ob er sie verkaufen wolle? Wenn, wie zu befürchten ist, diese so reichhaltige und in Deutschland einzig dastehende Sammlung in das Ausland gehen sollte, so wäre dies nicht nur für Lügen und Umgegend, sondern für ganz Deutschland ein unerklärlicher Verlust; denn aus der großen Sammlung, die auch die oben genannten Gegenstände über die Schlacht am 2. Mai 1618 umfaßt, läßt sich bei nachträglicher Gruppierung, wie im „Völkner Volksboten“ ganz richtig gesagt wird, in unserer alten Geschichte ein historisches Museum einrichten, das mit Lügen und seiner Geschichte im engsten Zusammenhange stehen und ein großer Anziehungspunkt für unsere Stadt werden und bleiben würde. Wie man hört, wird der Wert der Sammlung auf 30000 Mk. veranschlagt. Hoffentlich finden sich Mittel und Wege, sie der Stadt zu erhalten.

\* Delitz a. Berge, 25. Nov. Im benachbarten Wenddorf wurden gestern an 59 langjährige Arbeiter und Arbeiterinnen der von Zimmermann'schen Güter-Unternehmungen im Betrage von je 10-40 Mk. verteilt. Auf diese Weise gelangten ungefähr 1400 Mk. zur Auszahlung. Die erwähnten Gaben sind die Zinsen eines größeren Kapitals, welches Herr und Frau von Zimmermann auf Wenddorf gelegentlich ihrer früheren Hoheit gestiftet haben. Granntes Kapital ist in diesem Jahre von der Güterherrentschaft in Wenddorf um 25000 Mk. erhöht worden. Eine gleiche Summe wurde auch der Fabrik-Frankenkasse überwiesen.

\* Burggräber-Kudorf, 25. Nov. Scharlach und Diphtheritis behaupten ihre schreckliche Herrschaft noch immer ungeschwächt und bringen über immer neue Familien schwere Prüfungen und Leiden. Die Familie des Hüttenmanns Wih. Wolf verlor bereits 3 Kinder von 2, 5 und 7 Jahren, während ein Sohn von 9 Jahren noch schwer krank darniederliegt.

\* Altenburg, 23. Nov. Unterschlagungen im Werte in Höhe von 6000 Mk. hat sich nach eigenem Geständnis der hiesige städtische Steuerkontrolleur M. K. in dem Laufe der letzten Jahre zuzufinden kommen lassen. Medel stellte sich, als er seine Unterschlagungen nicht länger verheimlichen konnte, der Staatsanwaltschaft, die ihn sogleich in Haft nahm.

\* Weimar, 25. Nov. Der langjährige Postsekretär der hiesigen Hofbahn Kr. z. n. o. w. ist seinen seines Amtes enthoben worden. Die Ursache ist in Mißbilligkeiten zu suchen, die durch die mit gleichen Rechten und gleichem Titel erfolgte Berufung des hiesigen Kapellmeisters und Musikdirektors Herrs Raabe entstanden sind.

\* Erfurt, 23. Nov. Eine Fahrt auf Tod und Leben hatten Freitag voriger Woche die beiden Maschinisten, die die 180 Zentner schwere Dampf-Gaussenmaße nebst dazugehörigem Werkzeugwagen zu Tal herabzuden. Auf seiner Stelle verlor er plötzlich die Bremsvorrichtung, und der Dampfkoloss sankte nur gegebenem Contredampfes mit Schnellzuggeschwindigkeit bergab. Kaum vermochten die Maschinisten zu steuern und die Waage an ankommenden Wechsellern vorbeizulassen. Unterehalb der „Schönen Aussicht“ stand ein Hügelgipfel mitten auf der Chaussee. Es schien ein Zusammenstoß unvermeidlich. Doch mit starkem Rud kaupte die Dampfmaschine noch rechtzeitig gegen einen Baumstamm und soß fest. Der Werkzeuggewerkelle an einem zweiten Baum.

\* Dessau, 23. Nov. Die Sache des Bankiers Nathan Herzberg in Köthen kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. Nachdem vor mehr als zehn Jahren der Herzog von Anhalt Herzberg den Titel Kommerzienrat entzogen hatte, hat er seitdem in vielen Flugblättern und durch Anstrengung zahlreicher Prozesse, auch dadurch, daß er den Titel weiter führte und sich diesbezüglich verklagen ließ, den Nachweis zu führen gesucht, daß ihm durch die Entziehung des Titels ein Unrecht widerfahren sei. So schwebt auch jetzt ein von Herzberg gegen den früheren anhaltischen Staatsminister v. Roseritz angestrebter Prozeß auf Erklärung der Unrechtheit einer von v. Roseritz in der Titulentziehungssache gegen Herzberg verwendeten Urkunde. Der

Prozeß soll durch alle Instanzen geführt werden. (Das magst du doch ohne Titel? zu unglücklich müßt!)

\* Magdeburg, 25. Nov. Am Sonnabend abend wurde der 13 Jahre alte Schulfreund Albert H. o. m. e. r. aus Preßden von seiner Schwägerin zu seinem im Steinbuche arbeitenden Bruder geführt. Von dort begab sich der Knabe in den Wald, um Holz zu sammeln, kehrte aber abends nicht zurück. Am Sonntag wurde er als Leiche im Wasser der alten Elbe gefunden. Ob ein Unglücksfall oder Mord vorliegt konnte noch nicht festgestellt werden.

**Vermischtes.**

\* Kaiser-Kantone, 25. Nov. Rechtsanwalt Krieger wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet.

\* München, 24. Nov. Bei Marquartstein am Olenleite Hoch ein königlicher Forstgasthof abends mit drei Wilderern aus Tirol zusammen, von denen er einem ihm schupferig gegenüberstehenden im Feuer zuwartet und ihn niederstreckt. Die beiden anderen Wilderern flohen und schloßen aus dem Hinterhalt auf den Jäger, der ihnen die ganze Nacht mit gespanntem Hahn in Deckung gegenüber blieb, während sich die Wilderern ihrerseits auch nicht hervormagten, so daß ihr angelegelter Genosse schwerwundet im Schnee verblieb. Bei Tagesanbruch waren die Wilderern verschwunden.

**Telegramme**

**und letzte Nachrichten.**

\* London, 25. Nov. Der Kaiser scheint hier den berühmten Orengrat Heath konsultieren zu haben, der sich aber günstig äußerte. Die „Tribune“ kann „auf Grund spezieller Erkundigungen“ in Hülfsweise mitteilen, daß die bitteren Mitteilungen der Berliner „Wirtschafts-politischen Kor.“ beträchtlich übertrieben. Das Orenleben gebe zu keiner unmittelbaren Besorgnis Veranlassung und habe keinen Einfluß auf die künftigen Reisepläne des Kaisers. Das Datum des nächstjährigen Mittelmeer-Ausfluges siehe noch nicht fest; der Februar aber sei höchst unwahrscheinlich. Die Mitteilung der eventuellen Unterbrechung einer Stellvertretung an den Kronprinzen sei völlig aus den Fingern gezogen.

\* Samarland, 25. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Preßer“, Telegraf-Agentur in Askararat, wo er am 15. d. M. eingetroffen war, zurückgekehrt und berichtet: Sämtliche 1200 Häuser der Stadt wurden durch das Erdbeben zerstört. Von den 400 Einwohnern haben sich 200 wiederangegeben, die übrigen sind umgekommen. Die Durchsicherung der Trümmer wird durch die hiesigen Auswanderer, Schme und Kaiser erschwert. Der Berg Kararat kam nicht ins Gelingen, wie zuerst berichtet wurde, aber die Stadt wurde mit einer Waffe von Steinen überschüttet. In der Umgegend der Stadt wurden 27 Wohnstätten beschädigt.

**Husten, Heiserkeit,**

sowie alle Hals- und Luftröhrenkrankheiten werden am schnellsten und sichersten durch Gebrauch von **Luboda Drages**; sehr angenehm und bequem zu nehmen. Bestehen aus: Terpinol (Kannenduft) und Menthol.

Preis Mk. 1.50, in Apotheken zu haben, wo nicht erhältlich, werden man sich an eine der nachstehenden Apotheken:

Böwen-Apothek, Magdeburg — Adler-Apothek, Magdeleben — Johannis-Apothek, Halberstadt — u. Böwen-Apothek, Staßfurt.

**Ball-Seide v. Mk. 1,10 ab**

Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Für Braut- und Gesellschaftskleider  
**Seidenwaren und Wollstoffe**  
in weiss, schwarz und allen Farben.  
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.  
**Brummer & Benjamin.**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22-23.

Magen-Seiden	Bei
Darm-Seiden	wird
Burchfall	Hausers Kasselor
Stuharmut	Hafer-Kakao
Bleichsucht	

als hervorragend wohlthuend u. leicht verdauliches Kräftigungsmittel von tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

### Tapisserie.

Mein reichhaltiges Lager in ganz besonders neuen Handarbeiten für die Weihnachtszeit bringe in empfehlende Erinnerung. Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

## Frau Helene Fricke,

Halle, Brüderstr. 16.  
gegenüber Huth & Cie.

(1957)

Osw. Rossberg,  
Goldschmied,  
Merseburg,  
Burgstr. 20.

Gold- u. Silberwaren.  
silbernen  
und versilb. Bestecken.  
Trauringe.

Neuarbeiten u. Reparaturen.

(2227)



Sehr schöne  
**italiener Blumen,  
langstielige Rosen**  
in rot, rosa, gelb und weiß, sowie  
**Nelken**  
in allen Farben empfiehlt  
**Schloßgärtner Wagner.**

### Stellen

ledige Pferde- u. Ochsenknechte  
und Dienstmädchen  
aus Land bei hohem Lohn durch  
den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Niederplatz, 3

### Sind Sie

in einem Rechtsstreit oder dergleichen  
verwickelt, so werden Sie sich an  
**Albert Krumpke, Merseburg,**  
Burastr. 2 (Gold. Arm).

**Stellung** als Buchhalter, Sekretär, Verwalter  
erh. jg. Leute nach  
2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bisher  
über 1300 Beamte verlangt.  
— Prospekte gratis. — (2013  
Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

**Fahnen, Heinecke**  
Hannover.

**Villa mit schönem Garten**  
ist sofort zu vermieten. 1668  
Globigfauerstr. 16.

**Stadt-Theater in Halle.**  
Mittwoch, 27. November, nachm.  
3 Uhr: **Jungfrau von Orleans.**  
— Abends 7 1/2 Uhr: Umlaufschiff.  
Sitzte: **Zar u. Zimmermann.**

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von **Carl Jahn** in **Gotha**; feinstes, heißes Tinkturenöl zur  
Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung  
des Haarbogens und Befestigung der  
Schuppen. Seit über 50 Jahren  
eingeführt, bewährt und liberal von  
der Mundschicht rühmlichst empfohlen.  
Allein zu haben in Flaschen mit  
Siegel und Firma des Verfertigers  
sehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei  
**Rich. Lohs, verm. Otto Werner.**

**Pferde** zum Schlachten  
kauf: (1970)

**Reinhold Möbius,**  
Mojischlichterei m. elektr. Motorbetrieb  
**Oberbreitstraße 22.**  
Tel. 349.

### Flechten

alsorod und trocken Schuppenflechte skroph.  
Eizema. Hautkrankheit.

### offene Füße

Beinläden, Blauschwellen, Aderheile, löse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
u. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla, Sachs.  
Einschickung weiss man zurück.  
Zu haben in den meisten Apotheken.

## Biophon-Theater, Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 57.

Donnerstag, den 21. November (sowie folgende Tage):  
Auftreten von Künstlerinnen in fingenben, sprechenden,  
musizierenden Photographien.

**Mester's Projektion,** u. a. Kgl. Preuß. Kammerfängerin **Ida**

**Hiedler** als Magarete in der Oper „Faust“.

**Fritz Werner** als Blafius in der Operette „Schlingensiefel“.

Quett des Papageno und der Papagena a. d. Oper „Die Rauberflöte“.

Sodann für Sportsfreunde: **Große Liverpooler Steple Chase 1907.**

**Der große Stierkampf von Madrid usw.**

Anfang: Wochentags 5 Uhr, bis 10 1/2 Uhr; Sonntag von 3 1/2 bis  
10 1/2 Uhr ununterbrochen. — Eintritt jederzeit.

Dauer einer Vorstellung 1 Stunde.

Preise der Plätze: **II. Parkett 50 Pfg., I. Parkett 80 Pfg.,**

**Loge 1.50 Mark.**

**Vornehmstes Unternehmen.**

Programm-Wechsel aller 10 Tage.

(2226)

## Das Geheimnis der Frauen,

sparsam zu wirtschaften, besteht darin, dass sie  
an Stelle der teuren Naturbutter die beliebte  
Delikatess-Margarine

### Solo in Carton

verwenden. Solo-Margarine schmeckt, duftet und  
bräunt wie beste Naturbutter und ist dabei fast  
um die Hälfte billiger.

Wer Solo-Margarine einmal verwendet hat,  
mag sie nicht mehr entbehren.

Man verlange ausdrücklich Solo in Carton.

Überall zu haben!



Sonnabend, den 30. d. Wts-  
trifft wieder ein Transport aus  
erster Hand prima

## belgische Pferde

bei mir ein.

**H. B. Kremmer, Merseburg,**

gegenüber der Post, Ecke des Personenbahnhofes. Telefon 367.



Ein Transport hochtragende und  
neumilchende

Rühe mit den Kälbern,  
sowie sehr schöne Simmentaler und  
Schweizerische

## Zuchtbullen

sind bei mir zum Verkauf eingetroffen.

## Otto Keilmann.

Telef. 53.

(2231)



Für **10 S** 1/4 Paket  
**„Kathreiner“**

ausreichend für  
**20-25 Tassen!**

Sie können 10 Fernige nicht anbringen  
für Ihre Gesundheit und Ihr Wohl-  
behagen anlegen. Sie müssen aber darauf  
achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“  
bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind:  
Reichhaltiges Paket in der bekannten Ver-  
packung mit Bild und Unterschrift des Pflanzers  
Kneipp und der Firma Kathreiner's  
Malztaffel-Gabellen.